



## **Korbmachermuseum Hückelhoven, 8. Oktober 2017**

Wie an einer Perlenkette reihten sich damals die Korbmacherdörfer entlang der Rur und Wurm aneinander.

Das alte traditionsreiche Handwerk, von dem aus der Vorzeit Abdrücke, aus der biblischen und römischen Zeit Schriften und Reliefs gefunden wurden, wurde in der Gegend um Hückelhoven erstmal im Jahre 1530 bei der Gründung einer Wannmacher-Bruderschaft in Hückelhoven urkundlich erwähnt.

Aus gleicher Zeit stammen schriftliche Zeugnisse von planvoll angelegten Weidenkulturen zwischen Rur und Wurm. Durch den enormen Verbrauch von Weiden in der Zeit der Industrialisierung (Körbe, Packmange, Ballonkörbe für die Schwer-, Kleiseisen- und chemische Industrie) setzte ab der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts auch die wissenschaftliche Weidenforschung mit systematisch angelegten Weidenzuchtkulturen ein.

In der gesamten Region arbeiteten um 1950 ca. 1500 Korbmacher, davon allein in Hilfarth ca. 200 Korbmacher in ihren Kleinwerkstätten für 4 Hilfarther Großhändler und für eine Verkaufsgenossenschaft. Die Körbe waren vielfältiger Art und abhängig von bestimmten Epochen. Zu allen Zeiten aber waren es auch Gebrauchskörbe für den Haushalt und für die Landwirtschaft. Besonders bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts benötigte der Bauer den "Wann" - eine Hohlmuschel aus Weiden - zur Reinigung des Getreides. In der Industrialisierung waren es dann - wie schon gesagt - die sogenannten "Packmange" aus ungeschälten Weiden, die in Massen hergestellt wurden.

Schließlich kam es in Heinsberg 1876 sogar zur Gründung der "Lehranstalt für Korbflechterei", die große Ausstrahlung bezüglich neuer Produkte und Wiederentdeckung der alten Techniken auf die gesamte Flechterei hatte.

Hinzu kam, dass 1852 die "Bergisch-Märksche-Eisenbahnlinie" (Düsseldorf - Aachen) gegründet worden war, die nun die Entwicklung des Großhandels möglich machte. Die meisten Großhandelsbetriebe entstanden bis 1910.

Im "Goldenen Zeitalter" des Korbmacherhandwerkes um die Jahrhundert-Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert kam es dann zu stärkerer Differenzierung innerhalb der Region. Einige Orte blieben bei der groben Grauarbeit (ungeschälte Weiden) "Packmange", Kartoffelkörbe u.a.m., andere Orte fertigten Ballonkörbe oder Feinarbeit aus gespaltenen Weiden.

In Hilfarth wurden vorwiegend Weißkorbwaren aller Art (geschälte Weiden), die sogenannte "Geschlagene Arbeit", als Qualitätsarbeit hergestellt. Die Bedeutung Hilfarths für die Korbflechterei drückt sich auch noch darin aus, dass der Ort eine "eigene Berufsschule" für die Korbmacherlehrlinge erhielt. - Also "Duales System" schon damals: praktische Ausbildung beim Lehrmeister, theoretischer und praktischer Gestellbau-Unterricht in der Berufsschule. 1958 legten noch 10 Lehrlinge die Gesellenprüfung und 8 Gesellen die Meisterprüfung ab.

Billige Importe aus den Oststaaten - darunter auch mindere Ware - Weidenkrankheiten und schließlich der Plastikkorb gaben dem Handwerk zwischen 1957 und 1961 den Todesstoß. Auch die Mehrzahl der Großhändler im Rur-Wurm Gebiet stellten bis auf zwei den Betrieb ein.

Heute gibt es nur noch einzelne Korbmacher im Rentenalter in Hilfarth und den anderen Ortschaften des Rur-Wurm-Gebietes, die das traditionsreiche Handwerk ausüben, so dass über kurz oder lang das Wissen um die Flechtkunst mit seinen zahlreichen Techniken, Formen und Fertigkeiten, den dazugehörigen Flechtmaterialien, Werkzeugen und Geräten unwiederbringlich verloren zu gehen scheint. Aus diesem

Grunde gründeten am 12.01.1999 ehemalige und noch aktive Korbmacher den Historischen Verein der Rurtalkorbmacher e.V.

## Haus Hohenbusch

Haus Hohenbusch ist ein ehemaliges **Kloster der Kreuzherren** und liegt südwestlich der Stadt Erkelenz. Eine hohe Mauer umfasst Haus Hohenbusch mit seinen Gebäuden, ehemaligen Gärten, Wiesen- und Obstwiesen. Das ehemalige Kloster befindet sich heute im Besitz der Stadt Erkelenz.

1147 schenkte der Ministerial Rudolphus und seine Ehefrau Emertrudis das Allod Hoenbusc dem Marienstift Aachen. 1226 bestätigt Kaiser Friederich II. dem Stift seinen Besitz Hoimbuchs. 1302 gründet der **Orden vom Heiligen Kreuz** in Hohenbusch ein Kloster. Die Kleriker des Ordens wurden später Kreuzherren genannt. 1305 überträgt der Dekan und das Kapitel des Aachener Stiftes dem Orden Hohenbusch gegen Zahlung eines jährlichen Zinses von 4 Aachener Gulden. 1560 lebten acht Priester und acht Laien im Kloster.

1634 weihte der Bischof von Roermond eine neue Kirche ein, diese wurde parallel zum Herrenhaus errichtet. 1677 wurde ein Noviziat eingerichtet. 1707 errichtete der Orden im Hof den sogenannten Mittelbau und 1716 wurde der Westflügel gebaut. 1720 stellte das Kloster den Südflügel fertig. 1798 lebten 13 Ordensleute im Kloster.

Am 8. August 1802 erfolgte durch die Säkularisation der Franzosen die Aufhebung des Klosters. Damals befanden sich dort noch neun Ordensleute, unter ihnen der letzte Prior Conrad Ohoven. Die Kirche und zwei Flügel der Klostergebäude wurden abgerissen. Nach der Aufhebung wurde das Inventar verkauft, verschenkt und verschleudert, so u.a. die Orgel, die Kanzel und das Chorgestühl, die sich jetzt in der Reformierten Kirche Linnich befinden.

Zwischen 1802 und 1983 wurde das ehemalige Kloster als landwirtschaftliches Gut genutzt. Jetzt kam auch der Name "Haus Hohenbusch" auf. 1983 kaufte die Stadt Erkelenz Haus Hohenbusch und das dazugehörige Ackerland mit ca. 70 ha Ackerland. 1990 wurde das ehemalige Kloster erstmals der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Heute sind noch folgendes Gebäude des Klosters erhalten. Im sogenannten

- Das Herrenhaus, ein langes zweigeschossiges Wohngebäude mit einer reich verzierte Stuckdecke und einem Kamin in Stuckmarmor.
- Die Wirtschaftsgebäude
  - Der Südflügel, eine große Scheune, auch Zehntscheune genannt.
  - Der Westflügel mit dem Hoftor, das Obergeschoss wird heute Priorensaal genannt.
  - Der Ostflügel liegt direkt neben dem Herrenhaus, ist aber nicht mehr vollständig erhalten.
  - Ein langgestreckter Bau im Hof (Mittelbau), heute Laienbrüderhaus genannt.

Inzwischen konnten auch die Fundamente der abgerissenen Klosterkirche lokalisiert werden.